



Thierry Gelloz, Caroline Weiss, Claudia Gebauer (von links) lieben die Skulptur von Artem Haag (rechts).

Foto: Marianne H.-Stars

# „Skulptur + Gesang“ im alten Wannenbad

## Gohliser Verein will neues Kulturterrain im Stadtteil erschließen

VON MARIANNE H.-STARS

**GOHLIS.** Innen drinnen habe sich was bewegt bei ihm, sagte jüngst Bildhauer Artem Haag nach dem außergewöhnlichen Konzert „Skulptur + Gesang“ im Hinterhof der Georg-Schumann-Straße 116. Haag stammt aus Tomsk, und geboten wurden russische Lieder und Gedichte. Ausgedacht hat sich das neue Format der Gohliser Verein zur Förderung von Kunst und Kultur (KuK) mit Uta Schlenzig an der Spitze. Vom Stammsitz Buddehaus will sie neues Terrain an der Georg-Schumann-Straße erschließen und mit Kultur füllen. Man nehme, was man hat, sagte sich der Vorstand, sah sich im Buddehaus um und wurde bei der Gesangslehrerin Stephanie Kumpel fündig. Bei ihr nehmen Caroline Weiss und Claudia Gebauer schon viele Jahre Gesangsunterricht, und beide singen gern russische Lieder. Das passte schon mal zu dem Schöpfer der Skulpturen.

Dazu gesellte sich Pianist und Gitarrist Thierry Gelloz.

Zum neuen Format wollte der KuK Verein auch einen neuen Ort präsentieren. Die Wahl fiel auf das ehemalige Gohliser Wannenbad. Das wilde grüne Hinterhaus-Refugium ist für manche eine echte Entdeckung gewesen, zum Beispiel für Anwohnerin(!) Steffi Martin vom Wagnerverband, die „ahnungslos reingerauscht“ war, wie sie bekannte. An dem Abend habe sie sich gefragt: Was mache ich ohne Oper? Im Internet sei sie auf diese Veranstaltung gestoßen, die sie neugierig werden ließ. „Machst du dich fein, wird es vielleicht ein Schlösschen sein? Das sei ihr durch den Kopf gegangen. Dann die Ernüchterung mit unverputzten Wänden

und Wildwuchs. „Fantastisch“, sagte sie. „Das liebe ich, wenn auch nicht grundsätzlich.“ Dann war sie noch lange nach dem Ende geblieben und konnte sich nicht sattsehen

**Wir wollen im Stadtteil weitere Auftrittsorte erschließen.**

**Uta Schlenzig,**  
Verein zur Förderung von  
Kunst und Kultur

„

Genau dieses naturbelassene Ambiente lieben die, die es kennen. Pflanzen können sich ausbreiten, ranken und wachsen, wie es ihnen gefällt. Dazwischen finden sich provisorische Sitzgelegenheiten wie Bretter, ein Baumstamm. Jeder lässt sich dort nieder, wo er will, drinnen oder draußen.

„Wir wollen im Stadtteil weitere Auftrittsorte erschließen“, so Schlenzig. „Durch Gohlis zu wandern, das ist unser Ziel.“ Und das mit dem Wandern wird

wörtlich genommen, sogar während des Konzerts im Wannenbad. Die Musizierenden verlassen hin und wieder den überdachten, aber sonst offenen Innenraum und treten kurzerhand mal im Innenhof auf, in dem sie sich von hohen Gewächsen kitzeln lassen. Die Gäste können folgen oder auch nicht. Es ist alles so herrlich zwanglos, wie es Besucher schon von Veranstaltungen im Skulpturengarten her kennen. Ein Konzert mit kurzen Wegen zwischen Kunst und Liedern, altem Gemäuer und sprießenden Pflanzen, sich selbst die Umgebung erschließen, mit den Künstlern ins Gespräch kommen bei einem Glas Wein, was braucht es mehr. Uta Schlenzig jedenfalls, selbst vielseitig tätige Künstlerin, ist zufrieden und hält sich wie stets lieber im Hintergrund. Dabei weiß jeder, der sie kennt: Bei Uta Schlenzig weiß man, was man hat. Vor allem beweist sie Durchhaltevermögen, eine, wenn nicht gar die wichtigste Grundlage zum Erfolg.